
Arbeitsgruppe Mobilität

Protokoll 23.10.2013

Inhalt

Inhalt	1
1. Vorwort	2
2. Erstes Treffen der Arbeitsgruppe	2 - 5
3. Abschluss	6
4. Teilnehmende	6

1. Vorwort

Die Frage der zukünftigen Entwicklung brachte viele BürgerInnen aus Langenzersdorf am 7. September 2013 bei der Zukunftskonferenz zusammen. Diese Auftaktveranstaltung markiert einen Prozess, der versucht in partizipativer Weise gemeinsam mit BürgerInnen, Politik und Verwaltung über die Zukunft von Langenzersdorf zu diskutieren und schließlich zu konkreten Maßnahmen zu kommen.

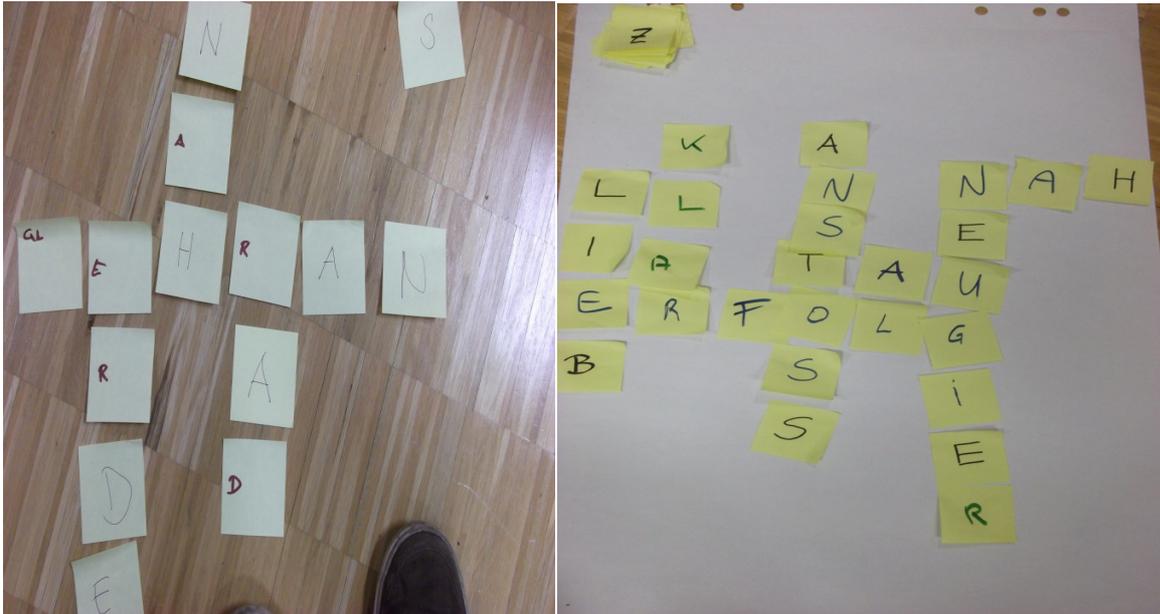
Im Zuge dessen wurden auf der Zukunftskonferenz verschiedene Arbeitsgruppen eingeteilt um sich mit dringlichen Themen, welche auf der Zukunftskonferenz aufgeworfen wurden detaillierter zu befassen. Diese treffen sich in der darauffolgenden Zeit um zuerst getrennt voneinander, können bei Bedarf aber auch zusammen arbeiten.

Die Arbeitsgruppe Mobilität befasst sich mit einer möglichen Umstellung des Individualverkehrs hin zu einem ökologisch und ökonomisch machbaren Verkehrsbild. Dabei wird zwischen innerstädtischem und außerstädtischem Verkehr unterschieden. Dieses Thema touchiert auch sensible Bereiche wie beispielsweise die Verkehrssicherheit, oder aber auch den Zwang/Wunsch zwei Autos besitzen zu müssen/wollen. Genauer befasst sich diese Arbeitsgruppe mit der Attraktivität des Zufußgehens, Radfahrens und des öffentlichen Nahverkehrs. Ebenso mit alternativen Formen des Individualverkehrs und der Rolle der Hauptstraße. Abgesehen von einigen fachkundigen BürgerInnen sind Fachleute von der Verwaltung anwesend.

2. Erstes Treffen der Arbeitsgruppe

Das erste Treffen wurde von 17 BürgerInnen besucht, wobei ein Teil dieser bereits nach kurzer Zeit anderweitige Termine wahrzunehmen hatte. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Ergebnisse der Zukunftskonferenz, in Gruppen (Auto, Öffis, Fahrrad, Fußgänger) unterteilt, dargestellt. Anschließend waren die Teilnehmer aufgefordert als Einstieg eine Art Scrabble zu spielen.

Aufgabe war Begriffe zum Thema Mobilität mit den ausgeteilten Post-It's zu finden und diese vor sich auszubreiten. Als Buchstaben kam der eigene Vorname sowie jeder Buchstabe aus Langenzersdorf in Betracht. Abgesehen von anfänglichem Misstrauen kamen zum Schluss sehr interessante Wörter heraus.



Nach der kleinen Aufwärmübung wurde mit einem Aktions Cafe begonnen. Die dort gebildeten Gruppen haben das Ziel, gemeinsames Wissen und den Leistungsvorteil der Gruppe sichtbar zu machen, um so neue Perspektiven, Denkweisen und Handlungsoptionen zu entwickeln. Die Teilnehmenden sitzen im Raum verteilt an Tischen mit Plakaten und in einer Gesprächsphase bearbeiten sie die vorgegeben Fragen bezogen auf ihr Thema. Zwischen den Gesprächsphasen mischen sich die Gruppen neu. Lediglich der Gastgeber eines jeden Tisches bleibt sitzen um der neuen Gruppe erklären zu können was in den vorherigen Gesprächsrunden erarbeitet wurde.



Es gab 3 Gesprächsrunden á 15 Minuten, in denen jeweils 3 Fragen beantwortet werden mussten.

1. Was steckt hinter dem Anliegen?
2. Was fehlt hier?
3. Was sind die nächsten eleganten Schritte?

Während der Gruppenarbeit wurde sehr offen und zielorientiert diskutiert, was sehr zur Qualität der im Anschluss vor allen Teilnehmenden vorgestellten Plakate beug, wobei sich zeitweise die ein oder andere Diskussion ergab. Diese Art der Themenaufteilung in die vier Bereiche wurde sowohl gelobt als auch kritisiert, da es interessant ist in Kleingruppen zu arbeiten aber dadurch auch die Komplexität des Verkehrs nicht mehr in gebührendem Maße gerecht werden kann.



Inhaltliche Überschneidungen gab es vor allem bei den Lösungsvorschlägen. Oft war von dem Konzept „shared space“ oder abgewandelten Formen wie der Begegnungszone die Rede, wobei der Vorschlag gemacht wurde quasi vorhandene Begegnungszonen auszuschreiben. Den Vorteil der Begegnungszonen sahen viele darin, dass der Verkehr langsamer und auch flüssiger wird, wodurch zahlreiche Risikofaktoren rückgängig würden (Lärm, Schwere der Verletzungen, CO2 Ausstoß...). Es wurde angemerkt, dass die Landesregierung nur auf Pläne bezüglich shared space warte.

Außerdem gab es große Übereinstimmung nach jeweils einem (Verwaltungs-)Beauftragten für Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer, Bus & Bahnfahrer welcher sich für die jeweiligen Belange und Interessen der entsprechenden Verkehrsteilnehmer einsetzt.

Ein Schwerpunkt des OPNV war die nicht vorhandene Erreichbarkeit (Aufzug am Bahnhof, Entfernung zur nächsten Haltestelle etc.) und die damit verbundene Attraktivität. Integrative Konzepte wie park&ride oder bike&ride fehlen völlig. Doch auch der bis jetzt vorhandene OPNV scheint durch sein kompliziertes und teures Ticketsystem nicht attraktiv genug, hier besteht Nachholbedarf im Rahmen von VOR (Einbeziehung der Kernzone) und die eventuelle Ausweitung des OPNV an sich (Bus in LE, Erweiterung der Bahnlinien). Hingewiesen wurde auch auf vorhandene aber zurzeit nicht in Erwägung gezogene Förderungen durch Land, Bund und EU.

Zum Themenbereich Auto wurde unter anderem ein ökologischer Flächenausgleich vorgeschlagen sowie auf die Problematik des ruhenden Verkehrs hingewiesen.

Der Themenbereich Fahrrad war zum Teil stark von den Hinweisen auf bestehende Gefahrenstellen (Alleestraße/Seeschlacht) und passenden Lösungsvorschlägen geleitet. Jedoch war auch hier die mangelnde Attraktivität aufgrund fehlender Infrastruktur ein Problem. So wurde eine Anbindung an die S-Bahn Strebersdorf, weitere Radabstellplätze sowie die gegebenen zu überdachen gefordert. Ein besonderes Thema, nur die Radfahrer betreffend, waren die Zugangswege zum Bisamberg und die unzulängliche Kooperation der am Bisamberg ansässigen Gemeinden.

Die Fußgänger betreffend wurde viel über die Attraktivität der alltäglich zurückgelegten Wege diskutiert. So gab es interessante Vorschläge wie zum Beispiel eine Walk of Fame, Grüninseln, das aufzeigen von Historien und andere Ideen. Auch die Errichtung von Entfernungstafel und Richtungsweisern sowie die generelle Forderung Gebäude und potentielle Ziele freundlicher zu gestalten waren zu vernehmen. Die Problematik des Schulwegs war hier eine besondere, da es Aufgrund der vielen Autos vor der Schule und den fehlenden Schülerlotsen an zu erwartender Sicherheit mangelt.

3. Abschluss

Im Zuge der Diskussion zur Komplexität des Themas und dem ursprünglichen Vorschlag in den nächsten Treffen themenspezifisch zu arbeiten, wurde nun entschlossen räumlich abgegrenzte Konzepte aus den verschiedenen Blickwinkeln (Autofahrer, Radfahrer...) zu betrachten.

Alle Teilnehmenden wurden gebeten zum nächsten Treffen relevante Informationen, Pläne etc. mitzubringen. Derweil werden beim nächsten Mal die Mobilität betreffende Pläne (Verkehrswegeplan...) zu Verfügung gestellt um konkrete Maßnahmen ausarbeiten zu können.

Es gab den Vorschlag die erarbeiteten Plakate in den Fluren der Schule aufzuhängen. Das Organisationsteam wird die Rücksprache diesbezüglich übernehmen.

Es besteht die Möglichkeit bereits vorhandene Ausarbeitungen der verschiedenen Gruppen aus LE mit einzubeziehen.

Es wurde sich darauf geeinigt den nächsten Termin um 18.30 starten zu lassen.

4. Teilnehmende

Janoschek Stefan, Ruzicka Michael, Schulz Daniel, Kasenbacher Karl, Netrwal Heinz, Martinetz Gertrude, Schleich Wolfgang, Ebner Bernhard, Uytlacil Othmar, Jagenteufel Klaus, Weninger Alfred, Maxi Werninger, Schick Christian, Lux Elisabeth, Chwoika Gloria, Nikolaus Michael, Rogur Florian